

„Wir brauchen einen nahen Bahnhof“

■ UNTERENSINGEN: Stuttgart 21-Trassen beschäftigen Rainer Arnold – Zur Bundestagswahl 2013 tritt er nochmals an

Bei der nächsten Bundestagswahl 2013 will er nochmals kandidieren. Das gab Rainer Arnold gestern bei seinem Neujahrs-Pressegespräch in Unterensingen bekannt. Dann sei er 63. Er lerne jeden Tag noch dazu. „Und mein Wort hat Gewicht“, freut sich der verteidigungspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion.

VON REGINA SCHULTZE

„Ich bin in einer Situation, wo ich was bewegen kann“, sagt der Mann aus Wolfschlugen, der 1998 im Wahlkreis Nürtingen/Filder den Sprung in den Bundestag geschafft hat. Seit 2002 ist er verteidigungspolitischer Sprecher, seit 2004 Mitglied im SPD-Fraktionsvorstand. In Berlin sei er zu 80 bis 90 Prozent mit dem Thema Sicherheitspolitik beschäftigt. Dem ehemaligen Verteidigungsminister zu Guttenberg, den er namentlich gar nicht erwähnt, weine er keine Träne nach, sagt Arnold. Einen Erfolg seiner SPD-Arbeitsgruppe sieht er mit sehr gemischten

Gefühlen: Das Konzept zur Bundeswehrreform und dem Freiwilligendienst habe die Bundesregierung „in großen Teilen von uns übernommen“.

In seinem Wahlkreis wird ihn und die Genossen ein anderes Thema weiter stark beschäftigen: Stuttgart 21. Konkret: die Trassenplanung im Filderbereich zwischen der Rohrer Kurve und dem Flughafen. „Diese Spar- und Billigversion der Bahn darf und kann so nicht kommen.“ Ein Flughafen-Fernbahnhof, auf dem auch die Regionalzüge aus Richtung Reutlingen und Tübingen fahren, der aber 200 Meter entfernt vom S-Bahnhof liege, sei zu weit entfernt. Der sei zwar geeignet für Flughafen-gäste, aber „Hemmnis und Hindernis“ für Reutlinger, die zum Beispiel schnell in Richtung Uni Vaihingen umsteigen wollen. „Wir brauchen einen nahen, parallelen Bahnhof.“ Die beste Lösung sei eine zusätzliche Trasse entlang der Autobahn, findet Arnold. Dafür müsse man kämpfen. Werde sie dennoch als zu teuer befunden, müsse man die Gäubahn

ausfädeln. Und auf jeden Fall so planen, dass die zweite Trasse, wenn die Kapazität nicht mehr ausreiche, später noch gebaut werden könnte. Für eine gute Lösung dürfe auch der 4,5-Milliarden-Deckel für Stuttgart 21 „kein Dogma sein“, sagt der 61-Jährige in Richtung des Verkehrsministers Winfried Herrmann (Grüne). „Nur des Geldes wegen kann man keine schlechte Lösung bauen.“

Lärmschutz unabdingbar

Sollte es aber tatsächlich bei der von der Bahn beantragten Trasse bleiben, die auf den S-Bahn-Gleisen mitten durch Leinfelden-Echterdingen verläuft, sei natürlich „ein umfassender Lärmschutz für die Stadt unabdingbar“. Klar sei auch, dass es für den Filderabschnitt eine frühzeitige Bürgerbeteiligung geben müsse: „Das muss ganz anders laufen.“ Das zurückliegende Jahr bezeichne der geleimte Fernmeldemonteur und begeisterte Musiker als „ein besonderes politisches Jahr“: Die Landtagswahl habe am 27. März „die po-

litische Landschaft richtig umgepflügt“. Allerdings auch mit negativen Folgen für die SPD: „Ich bin jetzt der einzige Abgeordnete im Wahlkreis. Das erschwert die Arbeit.“ Nach den erreichten 23,1 Prozent bei der Landtagswahl ist der SPD von drei Büros nur eines übrig geblieben. Die einstigen Anlaufstellen der Landtagsabgeordneten in den Wahlkreisen Nürtingen und Kirchheim haben dicht gemacht.

Für den Bundestagswahlkampf läuft sich die SPD derweil warm. Ein wichtiges Thema werden Gesundheit und Pflege sein. Arnold weiß, dass Kassenpatienten oft länger auf Arzttermine und Operationen warten müssen. Deshalb wolle die SPD weiter die Bürgerversicherung einführen, bei der dann die Ärzte von allen das gleiche Honorar bekommen sollen. Eine private Zusatzversicherung für die unterfinanzierte Pflege könne sich kaum jemand leisten. „Das muss aus den allgemeinen Steuern finanziert werden“, sagt Arnold. Und mit Blick auf die FDP: „Für Steuersenkungen gibt es keinen Spielraum.“



„Diese Spar- und Billigversion der Bahn darf und kann so nicht kommen“, sagt Rainer Arnold zu den S 21-Planungen für den Filderbereich. Archivfoto: Bulgrin